

Handout Differenzierung, Individualisierung, adaptiver Unterricht

„Heterogenität ist ein bestimmendes Charakteristikum unserer Gesellschaft und die Ansätze und Ideen zum Umgang mit diesen Unterschieden sind unübersichtlich.“ (Kiel und Syring, 2018)

Definitionen:

1) Differenzierung

- **Bohl, Batzel, Richey, 2012:** „Der Begriff Differenzierung zielt im Gegensatz zur Individualisierung nicht zwangsläufig auf das Individuum in seinen jeweiligen Voraussetzungen und Interessen, sondern bezieht sich auf eine merkmalsbezogene Gruppierung in der Lerngruppe bzw. Klasse.“
- **Bohl et al., 2011:** Differenzierung, Individualisierung und offener Unterricht als Möglichkeiten, um die aktive oder proaktive Reaktionsform auf Heterogenität umzusetzen
- **Saalfrank, 2012:** „Differenzierung bezeichnet alle Maßnahmen schul- und unterrichtsorganisatorischer Art, die zur Förderung von Schülern und Schülerinnen oder von Lerngruppen aufgrund unterschiedlicher Neigungen, Begabungen, Interessen, Schwächen und Stärken unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes ergriffen werden, was zu einer Individualisierung des Unterrichts beiträgt.“ (Individualisierung als maximalste Form)

Äußere Differenzierung	Innere Differenzierung
<p>Klafki, 1994: „Schülerpopulationen werden nach bestimmten Gliederungs- und Auswahlkriterien (z.B. [...] Leistungsniveaus oder [...] Interessen) in Gruppen aufgeteilt, die räumlich getrennt und von verschiedenen Personen bzw. zu unterschiedlichen Zeiten unterrichtet werden.“</p>	<p>Bohl et al., 2012: Maßnahmen zur Anpassung von Lernangeboten an Gruppen von Lernenden innerhalb des Klassenverbands und ist nicht – wie individualisierter Unterricht – auf den Einzelnen gerichtet. Die Gruppierungen, die in der Lerngruppe vorgenommen werden, können auf der Grundlage unterschiedlicher, als lernrelevant eingestufte Merkmale, wie etwa Leistung oder Interesse, erfolgen.</p>
<p>vgl. Deutscher Bildungsrat 1973 = nach Schularten, nach Schulzweigen, nach Klassen und Kursgruppen</p>	<p>Klafki, 1994: „Alle jene Differenzierungsformen, die innerhalb einer gemeinsamen Klasse oder Lerngruppe vorgenommen werden.“</p>
<p>Kiel und Syring, 2018: → Interschulische Dimension = Aufteilung in verschiedene Schularten → Intraschulische Dimension = innerhalb einer Schule auf organisatorischer Ebene → Schulprofildimension = Differenzierung Nach Schulprofilen</p>	<p>vgl. Deutscher Bildungsrat 1973 = Differenzierung der Inhalte, Medien und Methoden des Unterrichts innerhalb einer Lerngruppe</p>
	<p>Hattie, 2013: = „within-class grouping“ → Binnendifferenzierung nach Leistung mit einer relativ langfristigen, also mehrwöchigen Zuordnung zu einer Gruppe</p>

	= „Lernen in Kleingruppen“ → eher spontane Zuordnung zu einer Gruppe mit einer kürzeren Dauer
	Kiel und Syring, 2018: bündelt unterschiedliche Maßnahmen und Entscheidungen, um in einer Klasse über eine bestimmte Zeit bzw. Thema hinweg kleine homogene oder bewusst heterogene Lerngruppen zu bilden, die gezielt gefördert werden

2) Individualisierung

- **Bohl, Batzel, Richey, 2012:** „Individualisierung nimmt die zuvor erfassten Lernvoraussetzungen und / oder Interessen *einzelner* SuS als Ausgangspunkt und stellt daraufhin passende individuelle Lernangebote zur Verfügung.“
- **Bohl et al., 2012:** Individualisierung als extremste Ausprägung der Differenzierung
- **Martens, 2016:** Unterricht wird innerhalb einer Klasse so organisiert, dass die Lernangebote auf jedes einzelne Individuum zugeschnitten sind bzw. von ihm selbst gewählt werden können und so die verschiedenen Ausgangslagen, d.h. die zuvor erfassten unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Lernbedürfnisse und Interessen der einzelnen SuS möglichst passgenau berücksichtigt werden.
- **Paradies et al., 2012:** Es wird vom lernenden Subjekt aus gedacht, d.h. es geht darum, die jeweilige Ausgangslage der SuS zu berücksichtigen und ihnen Lernangebote zu machen bzw. zur Wahl zu stellen, die auf den jeweils Einzelnen zugeschnitten sind.
- **Altrichter et al., 2009:** *Individualisierter Unterricht* = „durch Aufgabenstellungen und flexible Unterrichtsmethoden [den SuS] solche Lernwege und Lernziele zu ermöglichen, die ihren individuellen Voraussetzungen in Hinblick auf Leistungsvermögen, Interessen usw. gut entsprechen, sie durch die „Passung“ zu optimaler Ausschöpfung ihrer Lernpotenziale motivieren und sie dabei auf ihrem Lernweg zu unterstützen“
- **Bohl et al., 2011:** Ein stark individualisierter Unterricht beansprucht (...), dass für jeden einzelnen Lernenden ein seinem Lernstand entsprechendes Angebot gemacht wird – bei 20 Schüler_innen in einer Klasse müsste die Lehrperson also 20 Angebote vorbereiten.“

3) Offener Unterricht:

- **Kiel und Syring, 2018:** „Im offenen bzw. geöffneten Unterricht stellt die Lehrkraft ebenfalls verschiedene Angebote zusammen, die Schüler wählen jedoch selbstständig, welches Angebot sie (wann) annehmen. Offener bzw. geöffneter Unterricht kann über verschiedene Lehr-Lern-Arrangements, wie Frei-, Wochenplan- oder Projektarbeit realisiert werden.“

4) Adaptiver Unterricht

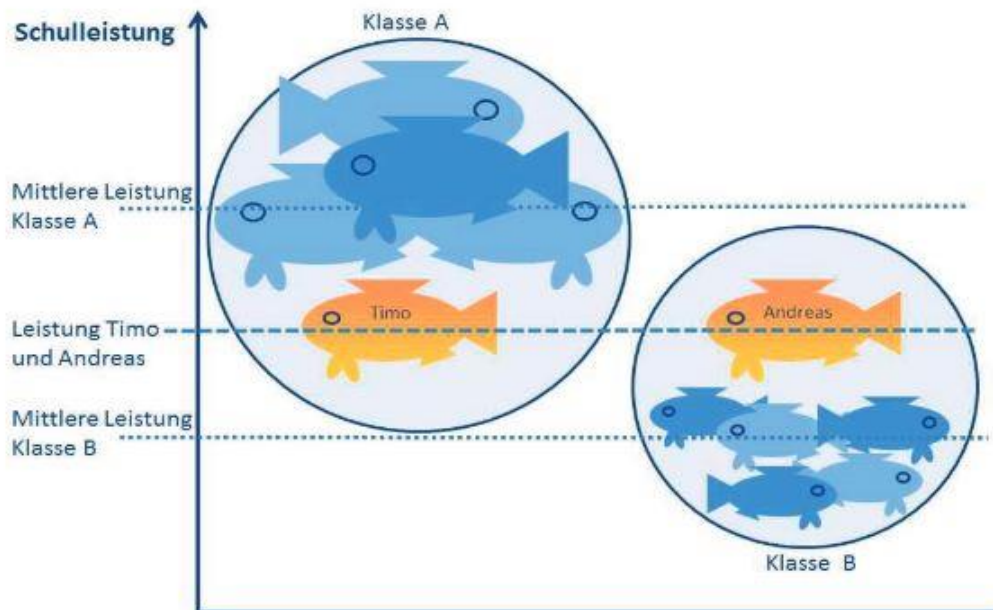
- **Bohl, Batzel, Richey, 2012:** „Anpassung des Lernangebots an die individuellen Voraussetzungen der Lernenden.“
- **Hasselhorn/Gold, 2009:** Sammelbezeichnung für den unterrichtlichen Umgang mit interindividuellen Differenzen
 - Zielt auf bessere Passung von Schüler:innenmerkmalen und Unterrichtsvariablen ab (vgl. Rauin 1987) bzw. vorrangig auf die Verbesserung der fachlichen Leistungen und auf empirisch erprobte Unterrichtskonzepte (Bohl et al. 2012)

- Prinzip: nur so viel Hilfe wie nötig und anschließend wieder reduzieren (vgl. Lipowsky/Lotz 2015)
- **Hertel, Finger, Rohlf, 2016:** Adaptivität (Evolutionbiologie) = „Fähigkeit des Menschen, sein Handeln an Umweltveränderungen, resp. an die Erfordernisse einer Situation, anzupassen oder neu auftauchende Probleme zu lösen.“ → *Adaptive teaching*: spezielle Anpassungsprozesse → Abstimmung des Handelns der Lehrperson auf die Bedürfnisse/den Lernstand der SuS.
- **Hess und Lipowsky, 2017:** Passung der Lernangebote an die Lernenden, kann didaktisch unterschiedlich umgesetzt werden → Begriff überschneidet sich mit den anderen

Empirische Befunde:

- **IGLU, 2011:** kognitives Anregungspotential und Sozialformen des Leseunterrichts
 - Sozialformen: wenig Vielfalt in DE
 - Gemeinsamer Klassenunterricht und Unterricht mit selbstständig arbeitenden SuS nach Plan oder Zielvorgaben
 - Selten in Dtl.: Gruppen mit gleichen oder unterschiedlichen Fähigkeitsniveau bzw. individual abgestimmter Leseunterricht
 - Im Vergleich zu **IGLU 2006:** keine entscheidende Veränderung der Unterrichtsorganisation in Deutschland
- **Hattie, 2009:** Meta-Meta-Analyse
 - Wirksamkeit von 138 Einflussfaktoren auf den Lernerfolg
 - Kein Effekt von Binnendifferenzierung und verschiedenen Formen der äußeren Differenzierung
 - Kleiner Effekt im Bereich der Individualisierung
 - ➔ „active and guided instruction is much more effective than unguided, facilitative instruction“ (Hattie, 2009, 243)
- **Hattie 2013: Meta Analysen**
 - Zur *Individualisierung*: Wichtigkeit der Anpassung der Lernprogramme an den Bedarf der SuS
 - Materialien und Verfahren auf das Tempo der Lernenden abstimmen
 - Lernende sollten Rückmeldungen über ihren Lernfortschritt erhalten
 - Lernende sollten dazu aufgefordert werden, sich selbst Ziele zu stecken, sich beim Verfolgen der Ziele gegenseitig zu unterstützen und ihre Leistungen selbst einzuschätzen
 - Zur *Binnendifferenzierung*:
 - Leistungsstärkere SuS profitieren mehr von Binnendifferenzierung als mittlere und leistungsschwache SuS
 - Positive Auswirkung von Binnendifferenzierung abhängig von Klassengröße oder Einsatz von kooperativen Lernformen
 - Zum *Lernen in Kleingruppen*: Es muss ...
 - auf Gruppengröße geachtet werden
 - SuS in Gruppenarbeit angeleitet werden
 - Material und Lernstil an Bedarf der SuS angepasst werden
- **Hattie 2013: Effektstärken**
 - Verschiedene Formen der äußeren Differenzierung $d = .12$
 - Binnendifferenzierung nach Leistung $d = .16$
 - Individualisierung $d = .23$

- Lernen in Kleingruppen $d = .49$
 - Direkte Instruktion $d = .59$
 - ➔ Veränderung von Rahmenbedingungen allein verbessert nicht automatisch den Lernerfolg der SuS
- [Lipowsky et. al. 2011: Big-Fish-Little-Pond-Effekt](#) (Fishteicheffekt)
- Sozialer Vergleich mit Lerngruppe
 - Bereits bei Erstklässlern konnte der Effekt bestätigt werden
 - Im Bereich Schreiben: bei ausgeprägter Differenzierungspraxis = höherer Zuwachs im Selbstkonzept und schwächerer Big-Fish-Little-Pond-Effekt



Grafische Darstellung des Fishteicheffektes.

- [Lou et al., 1996](#): für leistungsschwächere Lernende sind heterogene Gruppenzusammensetzungen förderlicher
- [Alfieri et al., 2006](#): offene Lernumgebungen sind wirksamer als traditionelle Unterrichtsformen, wenn sie sich gleichzeitig durch eine hohe Lehrerlenkung auszeichnen
- [Karst et al., 2014](#): Studie zur diagnostischen Kompetenz von Grundschul-LK ➔ es fällt LK schwer, diagnostische Urteile zu fällen, die sich spezifisch auf einzelne Schüler und deren Lernvoraussetzungen bei bestimmten Lerninhalten beziehen ➔ außerdem unterscheiden sich LK stark in ihren diagnostischen Fähigkeiten ➔ d.h.: individualisierter Unterricht kaum möglich

Fazit:

- **Große Bedeutung der Tiefenmerkmale von Unterricht** (Unterrichtsqualität, kognitive Aktivierung, herausfordernde Ziele, kooperative Lernformen, Feedback, Lehrer-Schüler-Beziehung,...) → haben deutlich höheren Einfluss auf Lernerfolg als die Rahmenbedingungen/Oberflächenmerkmale von Unterricht (finanzielle Ausstattung, Klassengröße, Binnendifferenzierung, äußere Differenzierung) (vgl. [Hattie 2013](#); [Köller 2012](#))
- Aber: Rahmenbedingungen können die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass positive Unterrichtsmerkmale umgesetzt werden
- Mehrwert der [Hattie-Studie](#): differenzierende und individualisierende Maßnahmen entfalten erst im Zusammenhang mit weiteren Merkmalen wie herausfordernde Ziele, kooperative Lernformen, Feedback, Peer-Tutoring etc. eine positive Wirkung
- **Klassenführung als zentrale Voraussetzung** für den Umgang mit Heterogenität oder zur Differenzierung ([Bohl et al. 2012](#))
- [Lipowsky \(2005\)](#): Es geht um eine **intelligente und didaktisch begründete Verknüpfung von lehrer- und schülerzentrierten Phasen**. Wobei die Lehrkräfte gerade in schülergelenkten Phasen eine aktive Rolle haben
- Konzept der **adaptiven Lehrkompetenzen** von Lehrpersonen ([Beck et al., 2008](#)):
 - Wichtige Dimensionen der adaptiven Lehrkompetenz:
 - Sachkompetenz
 - Didaktische Kompetenz
 - Diagnostische Kompetenz
 - Klassenführung
 - LK die über adaptive Handlungskompetenz verfügen, gelingt es besonders gut...
 - ... möglichst vielen Lernenden unter Einbezug heterogener Voraussetzungen ein möglichst erfolgreiches Lernen zu ermöglichen
 - ... optimale Passung des Lernstandes der SuS und des Sachinhalts
 - ... während des Unterrichts: weitere Anpassungen vornehmen
- Drei Basisdimensionen der Unterrichtsqualität und Individualisierung ([Klieme et al, 2006](#)):
 1. Classroom Management
 2. Unterrichtsklima
 3. Kognitive Aktivierung
 - Berücksichtigung dieser Basisdimensionen sollte dazu beitragen, dass die Lerneffekte höher ausfallen und eventuelle Nachteile individualisierten Lernens verringert werden ([Hess und Lipowsky, 2017](#))
 - Zusätzlich: inhaltliche Klarheit und Strukturiertheit
- [Kiel und Syring, 2018](#): „Da im differenzierten Unterricht unterschiedliche Ziele verfolgt, Kompetenzen gefördert, Leistungen gezeigt werden bzw. letztlich Produkte entstehen, reicht die alleinige Produktbewertung über Ziffernnoten nicht mehr aus, hinzu kommen muss auch die Prozessbeurteilung.“
 - Differenzierung verlangt eine Orientierung an der individuellen und an der sachlichen Bezugsnorm
 - Mögliche Formen der Leistungsmessung: **Portfolio**, Selbstbewertung, wechselseitige Bewertung, Arbeit mit Lernkontrakten

Literatur:

Bohl, T., Batzel, A., Richey, P. (2012). Öffnung, Differenzierung, Individualisierung, Adaptivität. In T. Bohl et al. (Hrsg.). *Binnendifferenzierung*. Teil 1 (S. 40-71). Immenhausen Prolog

Häcker, T. (2017). Individualisierter Unterricht. In T. Bohl, J. Budde, M. Rieger-Ladich (Hrsg.). *Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht* (S. 275-290). Bad Heilbrunn Klinkhardt

Hertel, S., Finger, M., Rohlf, C. (2016). Gestaltung adaptiver Lerngelegenheiten in der Schule. In K. Rabenstein, B. Wischer (Hrsg.). *Individualisierung schulischen Lernens. Mythos oder Königsweg?* (S. 64-75). Hannover Klett Kallmeyer

Hess, M., Lipowsky, F. (2017). Lernen individualisieren und Unterrichtsqualität verbessern. In F. Heinzel, K. Koch (Hrsg.). *Individualisierung im Grundschulunterricht. Anspruch, Realisierung und Risiken* (S. 23-31). Wiesbaden Springer

Inckemann, E. (2014). Binnendifferenzierung – Individualisierung – adaptiver Unterricht. In W. Einsiedler, M. Götz, A. Hartinger (Hrsg.). *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (4. Aufl., S. 374-384). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Inckemann, E. (2014). *Wirken Individualisierung und Differenzierung? Interpretation ausgewählter Ergebnisse aus der Hattie-Studie*. Grundschulzeitschrift, 272.273, 20-23

Kiel, E., Syring, M. (2018). Differenzierung. In E. Kiel (Hrsg.). *Unterricht sehen, analysieren, gestalten* (S. 63-92). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.